

"Große Zeiten brauchen große Männer!" Das scheint die Einstellung von Kaiphas gewesen zu sein. Er war vom Statthalter zum Hohepriester eingesetzt. Damit war er der Vorsitzende über den Sanhedrin, den hohen Rat, der in religiösen Angelegenheiten Entscheidungen traf. Es war ein angesehenes Amt, das bis auf Aaron zurück ging. Eigentlich sollte er das Volk vor Gott vertreten.

Jesus war kein Politiker, kein Priester, kein Schriftgelehrter. Nur ein Zimmermann aus Galiläa. Aber er wurde immer einflussreicher, so dass selbst einige aus dem Hohen Rat zum Glauben an ihn kamen. Wie sollte man Jesus beurteilen?

In Joh 11 wird von einem der größten Wunder berichtet: die Auferweckung des Lazarus. Wie reagierten die Juden darauf?

1. Ein selbstsüchtiger Anführer

Kaiphas, ein Mann der Macht.

Viele wussten nicht, was sie von Jesus denken sollten. Da war es wichtig, dass ein großer Mann klare Aussagen macht. Kaiphas hat eine schnelle Lösung.

Kaiphas und seine Kollegen haben sich gut unter der Regierung der Römer positioniert. Sie hatten eine gute Stellung, Sicherheit, Ansehen beim Volk. Aber dem Volk ging es nicht so gut wie ihnen. Jesus gab den Menschen Hoffnung. Sie fragten sich, ob es bei ihm mehr Sicherheit, eine bessere Zukunft geben könnte. Der Hohe Rat musste anerkennen, dass die Zeichen Jesu Einfluss hatten. Aber sie beschlossen, Jesus Einhalt zu gebieten. Er sollte ihre Stellung nicht gefährden. Sie stellen ihn als Bedrohung dar, als sei er ein politischer Revolutionär, der den Staat und den Tempel gefährdete. Aber Kaiphas stellt sie als dumm dar und präsentiert seine Lösung: Jesus muss geopfert werden, damit die Nation gerettet wird.

In Wirklichkeit ging es ihm nicht um das Volk oder das Land. "... dass es **euch** nützlich ist ..." Es geht um ihre Stellung, ihren Einfluss, ihren Vorteil.

Der Tod Jesu ist uns nützlich - das ist seine skrupellose Rechnung.

Der Hohepriester sollte im Tempel für die Sünden des Volkes opfern. Er sollte Blut vergießen zur Vergebung der Schuld. Statt dessen fordert er die Hinrichtung Jesu, ohne eine Anklage zu haben, ohne an Gott zu denken. Ein selbstsüchtiger Anführer.

Für diese schnelle pragmatische Lösung wurde er sicher vom Hohen Rat bewundert. Jedenfalls gab der Hohe Rat Befehl, Jesus zu ergreifen. Er verurteilte später Jesus und übergab ihn Pilatus zur Kreuzigung.

Kaiphas geht über Leichen zu seinem Vorteil.

Aber es nützte ihm nichts. Gerade die Kreuzigung Jesu führte zur Umwälzung. Wenige Jahre später wurde Kaiphas abgesetzt. Seine selbstsüchtige Lösung führte genau dazu, was er verhindern wollte: seine Absetzung. Der Verlust seiner Macht. 40 Jahre später wurde das Volk im jüdischen Krieg vernichtet, der Tempel zerstört, das Land ruiniert. Kaiphas und der Hohe Rat waren nur scheinbar große Männer.

Johannes bemerkt erstaunlicherweise: dieser Ausspruch des Kaiphas war eine Weissagung. Gott gebrauchte seinen Mund trotz aller Selbstsucht und Bosheit. Durch diese Aussage sollte der Kern des Christentums veranschaulicht werden: Jesus sollte stellvertretend für sein Volk sterben.

2. Jesus - ein hingebungsvoller Retter

Jesus ist wirklich ein großer Mann.

Er ist das komplette Gegenteil von Kaiphas. Nicht selbstsüchtig, sondern hingebungsvoll.

Er war der verheißene Nachkomme Davids. Er war der Sohn Gottes. Er wurde arm, bezeugte den lebendigen Gott.

Sogar die Diener des Hohen Rates mussten bekennen: niemals hat ein Mensch geredet wie dieser Mensch!

Er kam auf Grund einer realen Bedrohung: der Zorn Gottes ist über allen Menschen, die Gottes heiliges Gesetz tagtäglich übertreten. Gott wird Gericht halten. Dagegen sind die Legionen der Römer nichts.

Die Lösung Jesu: Er predigt Buße und Glauben. Er kam nicht um bedient zu werden sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele, Mk 10,45.

Seine Lösung ist eine Erlösung, sein stellvertretendes Opfer.

Die Folge der Lösung Jesu: durch seinen Tod hat Jesus sich ein Volk geschaffen. Ein Volk aus gläubigen Juden und gläubigen Heiden, die er zu Eins zusammen fügt. V.52. Er hat alle, die glauben, zu Kindern Gottes gemacht und damit zu einem Volk der Erlösten, 1Pe 2,9-11.

Was tust du? Was bedeutet das für dein Leben?

3 Anwendungen:

1. Vertraue allein Christus, dem wahren Hohepriester

Glaube an Jesus und wachse im Glauben. Betrachte Christus anstatt dich selbst. Lies sein Wort und denke darüber nach, was er getan hat. Betrachte, was Christus in der Gegenwart tut, in der Welt heute, in der Gemeinde. Wir verkünden Christi Gegenwart. Was hat Christus im vergangenen Jahr in deinem Leben getan? Welche Verheißungen gibt er dir für die Zukunft.

Betrachte Gottes Größe. Die Juden fürchteten die Größe Roms. Aber Rom ist vergangen, Christus bleibt in Ewigkeit.

Apg 4,27f Die Christen beten Gott an für seine Souveränität. Sie wussten, dass bei all dem Toben der Völker Gott herrscht.

Jesus ist die Lösung Gottes. Es gibt keine andere Rettung.

2. Verleugne dich selbst und liebe die Gemeinde

Kaiphass und der Hohe Rat konnten nur an sich und ihre Stellung denken. Weil sie für sich selbst sorgen wollten, haben sie alles verloren. Selbstsucht ist Selbstbetrug. Du meinst, für dich selbst zu sorgen, dabei schadest du dir am meisten.

Jesus hat hingebungsvolle Liebe bewiesen. Sein Auftrag: Verleugne dich selbst. Liebe die Gemeinde. Das ist der Ort, wo wir Liebe üben können. Kommst du zum Gottesdienst mit Selbstsucht oder mit Hingabe? Der Größte im Reich Gottes ist der, der allen anderen dient.

3. Ruhe in der Realität des wirksamen Sühneopfers

Das Jesus sein Leben gab als Lösegeld für viele und dass dieses Opfer wirksam ist, dass ist unser Trost und Grund unseres Friedens. Angesichts unserer Sünde können wir wohl unruhig sein und an uns selbst verzweifeln. Aber das Opfer Jesu ist wirksam und nützlich. Christus starb, damit keiner verloren geht, der an ihn glaubt. 1Joh 3, Gott ist größer als unser Herz und er kennt alles. 1Pe 2,24 + 3,18. Er hat für alle deine Sünden bezahlt.